

Bericht für 2016 über das Vorhaben „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“

Matthias Wemhoff / Heidemarie Eilbracht

Das Kooperationsprojekt zwischen dem Museum für Vor- und Frühgeschichte (MVF) in Berlin und dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) in Schleswig unter der Leitung der beiden Direktoren Prof. Dr. M. Wemhoff und Prof. Dr. C. von Carnap-Bornheim hat seine Arbeiten im Berichtsjahr 2016 wie geplant fortgesetzt. Im Mai hat sich das Projekt einer intensiven fachlichen Diskussion und Beratung durch die Mitglieder des internationalen wissenschaftlichen Beirats gestellt. Die acht Kolleginnen und Kollegen aus Estland, Lettland, Litauen, Polen und Russland unter Vorsitz von Prof. Dr. A. Zimmermann (Köln) kamen am 11. und 12.05.2016 in den Räumlichkeiten der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz vollzählig zusammen. Die Arbeitsberichte der Projektmitarbeiter und die weitere wissenschaftliche Profilierung des Vorhabens standen im Mittelpunkt der zweitägigen Diskussionen. Der Beirat bewertete die seit dem ersten Treffen 2013 erzielten Fortschritte im Projekt uneingeschränkt positiv. Die nächste Sitzung findet turnusgemäß 2019 statt.

Die Umsetzung der zentralen Ziele im Projekt erfolgt wie bislang in drei eigenständigen, aber eng verzahnten Modulen an den beiden Standorten in Berlin und Schleswig. Die modulare Arbeitsstruktur wird ergänzt um die gemeinsame Bearbeitung übergreifender Aufgaben. Zu diesen Aufgaben zählt vorrangig die Entwicklung der online verfügbaren Projekt-Datenbank. Deren technische Realisierung erfolgt durch die Fa. Programmfabrik (Berlin). 2016 wurde die Fertigstellung in einem komplexen Prüf- und Feedbackprozess zwischen Dienstleister und Projekt (S. Kriesch) vorangetrieben. Für 2017 sind die technische Abnahme sowie die projektinterne Inbetriebnahme der Datenbank vorgesehen. Mit der Migration bereits vorhandener Daten zu den ostpreußischen Fundorten (ca. 2.600 Datensätze) und zu den im Projekt bereits 2012 bis 2014 digitalisierten Aktenbeständen (ca. 100.000 Bilddateien) liegt dann ein tragfähiges Gerüst für die weitere systema-

tische Erfassung und Erschließung der ostpreußischen Quellenbestände vor, ergänzt um wichtige Fachliteratur aus der Vorkriegszeit (ca. 600 Datensätze). Auch das im Rahmen von DFG-Drittmittelprojekten seit 2011 bearbeitete ostpreußische Fundmaterial am MVF Berlin wird perspektivisch als Teilbestand in die Datenbank aufgenommen. Weitere Teile der ehemaligen Königsberger Sammlungen, die heute in anderen nationalen und internationalen Museen und Institutionen aufbewahrt werden, sollen in den kommenden Jahren einbezogen werden. Die Datenbank stellt das zentrale Arbeits- und Rechercheinstrument dar. Sie verwirklicht als zukünftiges „digitales Ortsarchiv“ ein wichtiges Ziel des Projekts: die archäologische Fundstellenlandschaft im ehemaligen Ostpreußen auf Basis der bis 1945 vorhandenen Archivalien und Funde zu rekonstruieren und die Ergebnisse für die internationale Forschung verfügbar zu machen. Das Konzept der Datenbank wurde 2016 auf mehreren Tagungen vorgestellt.

Im Modul 1 (H. Eilbracht) wurde in Kooperation mit dem Archiv des MVF Berlin (H. Junker und Kollegen) das seit 2015 laufende Teilprojekt zur Transkription der handschriftlichen Archivalien des Königsberger Aktenbestands fortgeführt. Die Transkriptionen werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern erstellt. Von den 35 ehemaligen ostpreußischen Kreisen konnten seit Initiierung des Vorhabens bereits elf Kreise abschließend transkribiert werden; weitere sind in Arbeit (H.-W. Erdt, W. Filip, G. Hannig, A. Mohr, B. Ohlsen, B. Ratz). Die fachliche Betreuung und eine Schlussredaktion (A. Bartrow) gewährleisten, dass die Transkriptionen als wissenschaftlich zitierfähige Dokumente verwendet werden können, u.a. in der Projekt-Datenbank. Die Arbeiten werden fortgesetzt.

Ein zweites Teilprojekt ist die Digitalisierung und Erfassung des Teilnachlasses von Carl Engel, der im Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen aufbewahrt wird. Nach Abschluss der Digitalisierung der knapp 1.700 Karteikarten im Jahr

2015 erfolgte 2016 durch das Projekt die systematische Erschließung der in den insgesamt etwa 2.000 fotografischen und zeichnerischen Einheiten enthaltenen Informationen (O. Thiel). Engel war von 1929 bis 1934 als Mitarbeiter am Prussia-Museum in Königsberg für die Bodendenkmalpflege tätig. Der Göttinger Nachlass enthält u.a. Fotografien von Burgwällen und anderen Denkmälern sowie von archäologischen Ausgrabungen und Fundmaterialien. Die Dokumente sollen als eigenständiger Quellenbestand in die Projekt-Datenbank einbezogen werden. Das Teilprojekt ist in Kooperation mit dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen (Prof. Dr. K.-H. Willroth, Dr. I. Heske), dem MVF Berlin (H. Junker, H. Wieder und Kollegen) sowie der Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (H. Neumayer) durchgeführt worden.

Im Modul 2 (J.A. Prassolow) wurden die Forschungsarbeiten zur Verifizierung und Validierung der archäologischen Denkmäler fortgeführt. Dies umfasst sowohl vorbereitende Arbeiten anhand von Archivalien und Karten wie auch die Durchführung von Begehungen vor Ort. In Kooperation mit der GIS-Abteilung des ZBSA (K. Göbel, J. Nowotny, N. Binkowski) wurde an der Weiterentwicklung des GIS-Modells zur Erfassung der archäologischen Fundstellen im ehemaligen Ostpreußen (Forschungsstand 1945) gearbeitet. Eine topographische Gesamtkarte Ostpreußens auf Basis der historischen Messtischblätter (Maßstab 1:25.000) ist bereits erstellt. Auch zahlreiche weitere topographische Karten unterschiedlicher historischer Perioden werden im GIS-Modell verwendet. Seit 2016 werden sukzessive auch die geologischen Karten in das Modell eingefügt, so dass damit erstmals vergleichende Fragestellungen zur Denkmal- und Landschaftsanalyse in breiterem Rahmen untersucht werden können. Darüber hinaus wurde das im Archäologischen Landesmuseum Schleswig-Holstein aufbewahrte sog. Fischhausen-Archiv, ebenfalls in Zusammenarbeit mit der GIS-Abteilung, vollständig digitalisiert und größtenteils transkribiert. Die Aufarbeitung dieses wichtigen Fundstellenverzeichnisses, das vom Heimatpfleger Hermann Sommer angefertigt worden war und Angaben zu zahlreichen archäologischen Denkmälern im ehemaligen Kreis Fischhausen enthält, diente wie das GIS-Modell unmittelbar für die Vorbereitung der Feldforschungen im zurückliegenden Jahr.

Die 2016 durchgeführte dreiwöchige Geländeinspektion im Samland (heute Kaliningrader Gebiet) ermöglichte interessante, bisher untypische Beobachtungen an den archäologischen Fundstellen im nordwestlichen Teil der Halbinsel. Mehrere Denkmäler, vor allem die sonst selten im Gelände erhaltenen Hügelgräber, befinden sich in einem ungewöhnlich guten Zustand. Sie liegen auf dem Areal eines modernen Naturschutzgebietes, das in der Vorkriegszeit als Jagdrevier genutzt wurde, und blieben dadurch offenbar – den äußeren Merkmalen nach zu urteilen – überwiegend ungestört. Damit unterscheiden sie sich deutlich von der Mehrzahl der Hügelgräber, die durch Landwirtschaft, Straßenbau und andere anthropogene Einflüsse zwischen dem 18. und dem 20. Jh. zerstört worden sind. Vor diesem Hintergrund werden die 2016 gemachten Beobachtungen zu einer möglichst originalgetreuen Rekonstruktion des ursprünglichen Aussehens dieser Denkmälergruppe beitragen können. Die erzielten Prospektionsergebnisse machen es, auch aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den Kaliningrader Archäologen, möglich, die häufig eher allgemeinen Angaben zur Lage der Denkmäler in den vorkriegszeitlichen Quellen wesentlich zu präzisieren.

Im Rahmen der Burgwall- und Siedlungsforschungen im Modul 3 (T. Ibsen) erfolgten im April bzw. Oktober 2016 zwei jeweils zweiwöchige Bohrprospektionen an den Burgwällen von ehemals Ellerhaus im Kaliningrader Gebiet und von Grobiņa in Lettland. Ziel der Untersuchungen ist vorrangig die chronologische Einordnung der Anlagen. Der bislang in das 9. bis 13. Jahrhundert datierte Burgwall von Grobiņa ist bereits seit einigen Jahren Gegenstand von geophysikalischen Messungen und Bohrungen im Rahmen des Projekts, vor allem auf dem Burgplateau und in den vorgelagerten Siedlungsarealen. Auf dem Plateau konnten zwei bislang unbekanntere ältere Nutzungsphasen aus dem 5./6. und dem 7./8. Jahrhundert nachgewiesen werden. Im östlich gelegenen Hauptwall wurden 2016 weitere 20 Bohrungen durchgeführt, deren naturwissenschaftliche Datierung für 2017 vorgesehen ist. Für den samländischen Burgwall Ellerhaus konnten dagegen 20 Holzkohleproben aus insgesamt 25 Bohrungen des zurückliegenden Jahres bereits datiert werden. In einem ersten Schritt der Auswertung waren die Proben zudem auf ihre Holzart bestimmt (T. Schroedter/Kiel) worden, um einen eventuell vorhandenen „old wood“-Effekt zu minimieren. Die anschließend durchgeführten AMS-Datierungen deuten auf eine mindestens zweiphasige

Nutzung des Ellerhauser Burgwalls hin. Etwa die Hälfte der Proben ergab Datierungen in der Spätromischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit, die andere Hälfte Datierungen aus dem 11. bis 13. Jahrhundert. Über die aktuellen Feldforschungen hinaus bildete die Analyse und Auswertung der bereits im Jahr 2015 erhobenen Daten einen weiteren Schwerpunkt der Arbeiten. Die Rekonstruktion der Wallphasen anhand der erbohrten Bodenschichten an den Burgwällen Pokirben/ bei Bogatow und Germau/Russkoe, beide ebenfalls im heutigen Kaliningrader Gebiet, sowie die Auswahl und Aufbereitung geeigneter Proben zur naturwissenschaftlichen Datierung standen im Vordergrund. Die bereits vorliegenden Datierungen aus den Proben für Pokirben lassen auf eine Nutzung in der Vorrömischen Eisenzeit und in der Römischen Kaiserzeit schließen. Vor allem die letztgenannte Phase deckt sich dabei gut mit dem Alter der im direkten Umfeld liegenden Gräberfelder, die durch die Auswertungen der Module 1 und 2 ermittelt wurden. Die Gräberfelder datieren ebenfalls in die Römische Kaiserzeit. Die naturwissenschaftliche Analyse und weitere Auswertung der Proben des Burgwalls Germau ist für 2017 eingeplant.

Die bestehende enge Vernetzung des Projekts mit Institutionen und Vorhaben innerhalb und außerhalb Deutschlands wurde 2016 ausgebaut bzw. fortgesetzt. In Berlin zählen dazu u.a. die Kooperation mit dem DFG-Projekt zur Erfassung der ostpreußischen Funde aus dem Königsberger Museum am MVF sowie die Kooperation mit dem Projekt zur Eisenverhüttung im Baltikum innerhalb des Berliner Exzellenzclusters Topoi. Im Schleswig fand ein weiteres Treffen des „Baltic Hillfort Network“ statt.

Seit August 2016 ist A. Sirkin Doktorandin im Projekt. Sie befasst sich im Rahmen eines dreijährigen Promotionsstipendiums mit siedlungsarchäologischen Fragestellungen im Arbeitsgebiet (Arbeitstitel: „Studien zur frühmittelalterlichen Siedlungslandschaft im Samland/ehemaligen Ostpreußen am Beispiel des Fundplatzes Wiskiauten/Mochovoe“). Sie ist innerhalb des Projekts am Standort des ZBSA in Schleswig räumlich angebunden.

Team

MVF Berlin

Dr. Heidemarie Eilbracht (wiss. Mitarbeiterin, Modul 1, seit 01.01.2012)

Sebastian Kriesch M.A. (Mitarbeiter IT, seit 01.07.2015)

ZBSA Schleswig

Dr. Timo Ibsen (wiss. Mitarbeiter, Modul 3, seit 01.01.2012)

Dr. Jaroslaw A. Prassolow (wiss. Mitarbeiter, Modul 2, seit 01.02.2012)

Annika Sirkin M.A. (Promotionsstipendiatin, seit 01.08.2016)

Veröffentlichungen

C. VON CARNAP-BORNHEIM/T. IBSEN/J.A. PRASSOLOW, Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum. In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie. Jahresbericht 2015 (Schleswig 2016) 54–56.

A. CHILIŃSKA-FRÜBOES, Personal ornaments and belt fittings dating to the early Roman Period found in the area of the Dollkeim-Kovrovo Culture. In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie. Jahresbericht 2015 (Schleswig 2016) 57.

H. EILBRACHT, Edelmetallschmuck der Wikingerzeit – Analysen und Interpretationen. In: B. ARMBRUSTER/H. EILBRACHT/O. HAHN/O. HEINRICH-TAMÁSKA (Hrsg.), Verborgenes Wissen. Innovation und Transformation feinschmiedetechnischer Entwicklungen im diachronen Vergleich. Berlin Studies of the Ancient World 35 (Berlin 2016) 241–262.

T. IBSEN/K. SKVORZOV/R. SHIROUCHOV, Berezovka/Groß Ottenhagen, Burials of the early medieval times. *Archaeologia Baltica* [in Druck].

T. IBSEN, Rez. zu A. BUKO (Hrsg.), Bodzia. A Late Viking-Age Elite Cemetery in Central Poland. *East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450–1450*, vol. 27 (Leiden 2015). *Germania* [in Druck].

J. PRASSOLOW/K. SKVORTSOV, On the significance and research potential of the Grebieten burial ground: a reconstruction of the prewar state of knowledge and the prospects for modern research. *Archaeologia Baltica* 23, 2016, 81–95.

M. WEMHOFF/H. EILBRACHT, Bericht für 2015 über das Vorhaben „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“. *Acta Praehistorica et Archaeologica* [in Druck].

Projektpräsentationen

11.02.: “Looking for the needle in the haystack – In search of the Viking Age settlement of Wiskiauten/Mohovoe in the Kaliningrad Region of Russia”. Vortrag im Rahmen der “Archaeology Research Semi-

nar Series”, University of Reading, United Kingdom (T. Ibsen)

03.04.: „Die Bedeutung des Bernsteins in der Archäologie Ostpreußens“. Vortrag an der Akademie Sankelmark, Schleswig-Holstein (T. Ibsen)

14.04.: „Drilling the past – new approaches in dating hillforts in the Baltic Region“. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Archaeology of the Yatvings“ im Archäologischen Museum Warschau, Polen (T. Ibsen)

16.06.: „Einem Mythos auf der Spur – Neue Ausgrabungen am frühmittelalterlichen Fundplatz Wiskiauten im ehemaligen Ostpreußen“. Vortrag im Heimatmuseum und Archiv der Kreisgemeinschaft Lötzen in Neumünster, Schleswig-Holstein (T. Ibsen)

24.06.: „Reconstructing the archaeological landscape of former East Prussia: The online database of the project ‘Research of continuity and continuity of research’“. Vortrag im Rahmen der Tagung der „Kommission zur Erforschung von Sammlungen Archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU)“ in Lublin, Polen (H. Eilbracht)

01.09.: „Drilling the past – new approaches in dating hillforts in the Baltic Region“. Vortrag im Rahmen der Tagung der „European Association of Archaeologists (EAA)“ in Vilnius, Litauen (T. Ibsen)

02.09.: „The Prussia-Museum in Königsberg/Ostpreußen. New archaeological research on an old archive“ im Rahmen der Tagung der „European Association of Archaeologists (EAA)“ in Vilnius, Litauen (H. Eilbracht)

02.09.: „A new view on the chronology of fibulae of Dollkeim/Kovrovo type in the light of new research data“ im Rahmen der Tagung der „European Association of Archaeologists (EAA)“ in Vilnius, Litauen (J.A. Prassolow/K. Skvorcov)

24.09.: „Sozialstrukturen in der Nienburger Gruppe am Beispiel des Gräberfeldes Leese (Ldkr. Nienburg/Weser, Niedersachsen)“ im Rahmen des „First Ertebølle Symposium – Social Structure and Ideology in the late Pre-Roman Iron Age“ in Ertebølle, Dänemark (S. Kriesch)

04.12.: „... und staunend empfangen sie den Preis dafür ... (Tacitus, Germania 45,5) – Die Bedeutung des Bernsteins in der Ur- und Frühgeschichte Ostpreußens“. Vortrag bei der Ägyptisch-Deutschen Gesellschaft Nord e.V. im Museum für Völkerkunde Hamburg (T. Ibsen)

Abschlussarbeiten

Promotionsverfahren

Mag. Agata Chilińska-Früboes, Zapinki z wczesnego okresu wpływów rzymskich (fibule grup II-IV wg klasyfikacji Oscara Almgrena) na obszarze kultury Dollkeim-Kovrovo. Studia nad rolą fibul jako wyznacznika chronologiczno-kulturowo-etnicznego [Fibeln aus der frühromischen Kaiserzeit (Fibeln Gruppen Almgren II-IV) im Bereich der Dollkeim-Kovrovo-Kultur. Studien über die Rolle der Fibeln als chronologisch-kulturell-ethnischer Indikator]. Dissertation Universität Warschau, Polen (Gutachter: Dr. hab. B. Kontny). Abschluss des Verfahrens: Nov. 2016.

Masterverfahren

Judith Fütterer B.A., Silber oder Zinn? Eine archäometrische Fallstudie an oberflächenveredelten Bronzeobjekten aus dem Gräberfeld von Oberhof, Kr. Memel, im ehemaligen Ostpreußen. Masterarbeit Freie Universität Berlin (Erstgutachter: Prof. Dr. M. Wemhoff; Zweitgutachterin: Dr. H. Eilbracht). Abschluss des Verfahrens: Febr. 2016.

Domink Janiszewski B.A., Wallburgen des ehemaligen Kreises Rastenburg, Ostpreußen (powiat Kętrzynski). Betrachtungen zu einer vernachlässigten Befundgruppe. Masterarbeit Freie Universität Berlin. (Erstgutachter: Prof. Dr. M. Wemhoff; Zweitgutachterin: Dr. H. Eilbracht). Abschluss des Verfahrens: Juni 2016.

Internet

www.akademieprojekt-baltikum.eu